

The Project Gutenberg EBook of Der Gastfreund, by Franz Grillparzer
#2 in our series by Franz Grillparzer

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the
copyright laws for your country before downloading or redistributing
this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project
Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the
header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the
eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is
important information about your specific rights and restrictions in
how the file may be used. You can also find out about how to make a
donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts

eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971

*****These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*****

Title: Der Gastfreund

Author: Franz Grillparzer

Release Date: April, 2005 [EBook #7944]
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]
[This file was first posted on June 3, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: iso-8859-1

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER GASTFREUND ***

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format,
known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email--

and one in 8-bit format, which includes higher order characters-- which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 8-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg.spiegel.de/>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg.spiegel.de/> erreichbar.

Der Gastfreund

Franz Grillparzer

Trauerspiel in einem Aufzug

Personen:

Aietes, König von Kolchis
Medea, seine Tochter
Gora, Medeens Amme
Peritta, eine ihrer Jungfrauen
Phryxus
Jungfrauen Medeens
Griechen in Phryxus' Gefolge
Kolcher

Kolchis. (Wilde Gegend mit Felsen und Bäumen, im Hintergrunde das Meer. Am Gestade desselben ein Altar, von unbehauenen Steinen zusammengefügt, auf dem die kolossale Bildsäule eines nackten, bätigen Mannes steht, der in seiner Rechten eine Keule, um die Schultern ein Widderfell trägt. Links an den Szenen des Mittelgrundes der Eingang eines Hauses mit Stufen und rohen Säulen. Tagesanbruch.)

Medea, Gora, Peritta, Gefolge von Jungfrauen.
(Beim Aufziehen des Vorhanges steht Medea im Vordergrund mit dem Bogen in der Hand in der Stellung einer, die eben den Pfeil abgeschossen. An den Stufen des Altars liegt ein, von einem Pfeile durchbohrtes Reh.)

Jungfrauen (die entfernt gestanden, zum Altare hineilend).
Das Opfer blutet!

Medea (in ihrer vorigen Stellung).

Traf's?

Eine der Jungfrauen.
--Gerad' ins Herz!

Medea (indem sie den Bogen abgibt).
Das deutet Gutes; laß uns eilen denn!
Geh' eine hin und spreche das Gebet.

Gora (zum Altar tretend).
Darimba, mächtige Göttin
Menschenerhalterin, Menschentöchterin
Die den Wein du gibst und des Halmes Frucht
Gibst des Weidwerks herzerfreuende Spende
Und des Todfeinds Blut:
Darimba, reine, magdliche
Tochter des Himmels,
Höre mich!

Chor.
Darimba, mächtige Göttin,
Darimba! Darimba!

Gora.
Sieh ein Reh hab' ich dir getödet
Den Pfeil schnellend vom starken Bogen
Dein ist's! Laßdir gefallen sein Blut!
Segne das Feld und den beutereichen Wald
Gib, daßwir recht tun und siegen in der Schlacht
Gib, daßwir lieben den Wohlwollenden
Und hassen den, der uns haßt.
Mach' uns stark und reich, Darimba,
Mächtige Göttin!

Chor.
Darimba, Darimba!

Gora.
Das Opfer am Altar zuckt und endet,
So mögen deine Feinde enden, Darimba!
Deine Feinde und die unsern!
Es ist Medea, Aietes' Tochter,
Des Herrschers von Kolchis fürstliches Kind
Die empor in deine Wohnungen ruft
Höre mich, höre mich
Und erfülle was ich bat!

Chor (mit Zimbeln und Handpauken zusammen schlagend).
Darimba, Darimba!
Mächtige Göttin!
Eriho! Jehu!

Medea.

Und somit genug! Das Opfer ist gebracht,
Vollendet das zögernde Geschäft.
Nun Pfeil und Bogen her, die Hunde vor,
Daßvon des Jagdläms hallendem Getos
Der grüne Wald ertöne nah und fern!
Die Sonne steigt. Hinaus! hinaus!
Und die am schnellsten rennt und die am leichtsten springt
Sei Königin des Tags.--
Du hier Peritta? Sagt' ich dir nicht,
Daßdu mich meiden sollst und gehn? So geh!

Peritta (knieend).
Medea!

Medea.
Kniee nicht! Du sollst nicht knien!
Hörst du? In deine Seele schäm' ich mich.
So feig, so zahm!--Mich schmerzt nicht dein Verlust,
Mich schmerzt, daßich dich jetzt verachten muß
Und hab' dich einst geliebt!

Peritta.
O wüßtest du!

Medea.
Was denn?--Stahlst du dich neulich von der Jagd
Und gingst zum Hirten ins Tergener Tal?
Tatst du's? Sprich nein! Du Falsche, Undankbare!
Versprachst du nicht du wolltest mein sein, mein
Und keines Manns? Sag' an, versprachst du's?

Peritta.
Als ich's gelobte wuß' ich damals--

Medea.
Schweig!
Was braucht's zu wissen, als daßdu's versprachst.
Ich bin Aietes' königliches Kind
Und was ich tu' ist recht weil ich's getan.
Und doch, du Falsche! hät' ich dir versprochen
Die Hand hier abzuhaun von meinem Arm
Ich tä's; fürwahr ich tä's, weil ich's versprach.

Peritta.
Es rißmich hin, ich war besinnungslos,
Und nicht mit meinem Willen, nein--

Medea.
Ei hört!
Sie wollte nicht und tat's!--Geh du sprichst Unsinn.
Wie konnt' es denn geschehn
Wenn du nicht (wolltest). Was ich tu' das will ich
Und was ich will--je nu das tu' ich manchmal (nicht).

Geh hin in deines Hirten dumpfe Hütte
Dort kaure dich in Rauch und schmutz'gen Qualm
Und baue Kohl auf einer Spanne Grund.
Mein Garten ist die ungemessene Erde
Des Himmels blaue Säulen sind mein Haus
Da will ich stehn des Berges freien Lüften
Entgegen tragend eine freie Brust
Und auf dich niedersehn und dich verachten.
Hallo! in Wald! Ihr Mädchen in den Wald!
(Indem sie abgeben will kömmt von der andern Seite ein) Kolcher.

Kolcher.
Du Königstochter, höre!

Medea.
Was? Wer ruft?

Kolcher.
Ein Schiff mit Fremden angelangt zur Stund'!

Medea.
Dem Vater sag' es an. Was kümmert's mich!

Kolcher.
Wo weilt er?

Medea.
Drin im Haus!

Kolcher.
Ich eile!

Medea.
Tu's!

(Der Bote ab ins Haus.)

Medea.
Daßdiese Fremden uns die Jagdlust stören!
Ihr Schiff, es ankert wohl in jener Bucht,
Die sonst zum Sammelplatz uns dient der Jagd.
Allein was tut's! Bringt lange Speere her
Und nahet ein Kühner, zahl' er's mit Blut!
Nur Speere her! doch leise, leise, hört!
Denn sah's der Vater wehren möcht' er es.
Kommt!--Dort das Mal von Steinen aufgehäuft
Seht ihr's dort oben? Wer erreicht's zuerst?
Stellt euch!--Nichts da! Nicht vorgetreten! Weg!
Wer siegt hat auf der Jagd den ersten Schuß
So, stellt euch und wenn ich das Zeichen gebe
Dann wie der Pfeil vom Bogen fort! Gebt Acht!
Acht!--Jetzt!--
Aietes (ist unterdessen aus dem Hause getreten, mit ihm der) Bote,

(der gleich abgeht.)

Aietes.
Medea!

Medea (sich umwendend aber ohne ihren Platz zu verändern).
Vater!

Aietes.
Du, wohin?

Medea.
In Wald!

Aietes.
Bleib jetzt!

Medea.
Warum?

Aietes.
Ich will's. Du sollst.

Medea.
So fürchtest du, daß jene Fremden--

Aietes.
Weiß du also?--

(Näher tretend, mit gedämpfter Stimme.)

Angekommen Männer
Aus fernem Land
Bringen Gold, bringen Schätze,
Reiche Beute.

Medea.
Wem?

Aietes.
Uns, wenn wir wollen.

Medea.
Uns?

Aietes.
's sind Fremde, sind Feinde,
Kommen zu verwüsten unser Land.

Medea.
So geh hin und töde sie!

Aietes.

Zahlreich sind sie und stark bewehrt
Reich an List die fremden Männer,
Leicht täen sie (uns.)

Medea.
So laßsie ziehn!

Aietes.
Nimmermehr.
Sie sollen mir--

Medea.
Tu was du willst
Mich aber laßzur Jagd!

Aietes.
Bleib, sag' ich, bleibe

Medea.
Was soll ich?

Aietes.
Helfen! Raten!

Medea.
Ich?

Aietes.
Du bist klug, du bist stark.
Dich hat die Mutter gelehrt
Aus Kräutern, aus Steinen
Tränke bereiten,
Die den Willen binden
Und fesseln die Kraft.
Du rufst Geister
Und besprichst den Mond
Hilf mir, mein gutes Kind!

Medea.
Bin ich dein gutes Kind!
Sonst achtest du meiner wenig.
Wenn ich will, willst du (nicht)
Und schiltst mich und schlägst nach mir;
Aber wenn du mein bedarfst
Lockst du mich mit Schmeichelworten
Und nennst mich Medea, dein liebes Kind.

Aietes.
VergißMedea was sonst geschehn.
Bist doch auch nicht immer wie du solltest.
Jetzt steh mir bei und hilf mir.

Medea.

Wozu?

Aietes.

So höre denn mein gutes Mädchen!--
Das Gold der Fremden all und ihre Schätze--
Gelt lächelst?

Medea.

Ich?

Aietes.

Ei ja, das viele Gold
Die bunten Steine und die reichen Kleider
Wie sollen die mein Mädchen zieren!

Medea.

Ei immerhin!

Aietes.

Du schlaue Bübin, sieh,
Ich weißdir lacht das Herz nach all der Zier!

Medea.

Kommt nur zur Sache, Vater!

Aietes.

Ich--
Heißdort die Mädchen gehn!

Medea.

Warum?

Aietes.

Ich will's!

Medea.

Sie sollen ja mit mir zur Jagd.

Aietes.

Heut keine Jagd'

Medea.

Nicht?

Aietes.

Nein sag' ich und nein! und nein!

Medea.

Erst lobst du mich und--

Aietes.

Nun, sei gut, mein Kind!
Komm hierher! Weiter! hierher, so!

Du bist ein kluges Mädchen, dir kann ich trauen.

Ich--

Medea.

Nun!

Aietes.

Was siehst du mir so starr ins Antlitz?

Medea.

Ich höre Vater!

Aietes.

O ich kenne dich!

Willst du den Vater meistern, Ungeratne?

Ich entscheide was gut, was nicht.

Du (gehörst). Aus meinen Augen Verhaßte!

(Medea geht.)

Bleib!--Wenn du wolltest, begreifen wolltest--

Ich weißdu kannst, allein du willst es nicht!

--So sei's denn, bleib aus deines Vaters Rat

Und diene, weil du dienen willst.

(Man hört in der Ferne kriegerische Musik.)

Aietes.

Was ist das? Weh sie kommen uns zuvor!

Siehst du Tönn?

Die du schonen wolltest, sie tönn uns!

In vollem Zug hierher die fremden Männer!

Weh uns! Waffen! Waffen!

(Der Bote kommt wieder.)

Bote.

Der Führer, Herr, der fremden Männer!--

Aietes.

Was will er? Meine Krone, mein Leben?

Noch hab' ich Mut, noch hab' ich Kraft

Noch wallt Blut in meinen Adern

Zu tauschen Tod um Tod!

Bote.

Er bittet um Gehör.

Aietes.

Bittet?

Bote.

Freundlich sich mit dir zu besprechen
Zu stiften friedlichen Vergleich.

Aietes.

Bittet? und hat die Macht in Händen,
Findet uns unbewehrt, er in Waffen,
Und bittet, der Tor!

Bote.

In dein Haus will er treten,
Sitzen an deinem Tische,
Essen von deinem Brot
Und dir vertrauen
Was ihn hierher geführt.

Aietes.

Er komme, er komme.
Hät er Friede nur zwei Stunden,
Späer fürcht' ich ihn nicht mehr.
Sag' ihm, daßer nahe,
Aber ohne Schild ohne Speer,
Nur das Schwert an der Seite,
Er und seine Gesellen.
Dann aber geh und biet auf die Getreuen
Rings herum im ganzen Lande
Heißsie sich stellen gewappnet, bewehrt
Mit Schild und Panzer mit Lanz' und Schwert
Und sich verbergen im nahen Gehöz
Bis ich winke, bis ich rufe.--Geh!

(Bote ab.)

Ich will dein lachen du schwacher Tor!
Du aber Medea, sei mir gewätig!
Einen Trank, ich weißes, bereitest du
Der mit sanfter, schmeichelnder Betäubung
Die Sinn' entbindet ihres Diener-Amts
Und ihren Herrn zum Sklaven macht des Schlafs.
Geh hin und hole mir von jenem Trank!

Medea.

Wozu?

Aietes.

Geh, sag' ich, hin und hol' ihn mir!
Dann komm zurück. Ich will sie zähmen diese Stolzen!

(Medea ab.)

Aietes

(gegen den Altar im Hintergrunde gewandt.)

Peronto, meiner Väer Gott!

Laßgelingen, was ich sinne

Und teilen will ich, treu und redlich

Was wir gewinnen von unsern Feinden.

(Kriegerische Musik.) Bewaffnete Griechen (ziehen auf, mit grünen Zweigen in der Hand. Der letzte geht) Phryxus, (in der linken Hand gleichfalls einen grünen Zweig, in der Rechten ein goldenes Widderfell, in Gestalt eines Panieres auf der Lanze tragend.) Bewaffnete Kolcher (treten von der andern Seite ein. Die Musik schweigt.)

(Indem Phryxus an dem im Hintergrunde befindlichen Altar und der darauf stehenden Bildsäule vorbeigeht, bleibt er, wie von Erstaunen gefesselt stehn, dann spricht er:)

Phryxus.

Kann ich den Augen traun?--Er ist's, er ist's!

Sei mir gegrüß, du freundliche Gestalt,

Die mich durch Wogensturm und Unglücksnacht

Hierher geführt an diese ferne Küste,

Wo Sicherheit und einfach stille Ruh

Mit Kindesblicken mir entgegen lächeln.

Dies Zeichen, das du mir als Pfand der Rettung

In jener unheilvollen Stunde gabst

Und das, wie der Polarstern vor mir leuchtend,

Mich in den Hafen eingeführt des Glücks,

Ich pflanz' es dankbar auf vor deinem Altar

Und beuge betend dir ein frommes Knie,

Der du ein Gott mir warest in der Tat

Wenn gleich dem Namen nach, mir Fremden, nicht!

(Er knieet.)

Aietes (im Vorgrunde).

Was ist das?

Er beugt sein Knie dem Gott meiner Väer!

Denk' der Opfer, die ich dir gebracht,

Hör' ihn nicht Peronto,

Höre den Fremden nicht!

Phryxus (aufstehend).

Erfület ist des Dankens süße Pflicht.

Nun führt zu eurem König mich! Wo weilt er?

(Die Kolcher weichen schweigend und schein zu beiden Seiten aus dem Wege.)

Phryxus (erblickt den König, auf ihn zugehend).

In dir grüß ich den Herrn wohl dieses Landes?

Aietes.

Ich bin der Kolcher Fürst!

Phryxus.

Sei mir gegrüß!

Es führte Göttermacht mich in dein Reich,
So ehr' in mir den Gott, der mich beschützt.
Der Mann, der dort auf jenem Altar thront,
ist er das Bildnis eines der da lebte?
Wie, oder ehrt ihr ihn als einen Himmlischen?

Aietes.

Es ist Peronto, der Kolcher Gott.

Phryxus.

Peronto! Rauher Laut dem Ohr des Fremden,
Wohltonend aber dem Geretteten.
Verehrt du jenen dort als deinen Schützer
So liegt ein Bruder jetzt in deinem Arm,
Denn (Brüder) sind ja Eines Vaters Söhne.

Aietes (der Umarmung ausweichend).

Schützer er dir?

Phryxus.

Ja, du sollst noch hören.
Doch laßmich bringen erst mein Weihgeschenk.

(Er geht zum Altar und stöß vor demselben sein Panier in den Boden.)

Medea (kommt mit einem Becher.)

Medea (laut).

Hier Vater ist der Trank!

Aietes (sie gewaltsam auf die Seite ziehend, leise).

Schweig Trichter!
Siehst du denn nicht?

Medea.

Was?

Aietes.

Den Becher gib der Sklavin
Und schweig!

Medea.

Wer ist der Mann?

Aietes.

Der Fremden Führer, schweig!

Phryxus (vom Altare zurückkommend).

Jetzt tret' ich leicht erst in dein gastlich Haus!

Doch wer ist dieses blühend holde Wesen,
Das, wie der goldne Saum der Wetterwolke
Sich schmiegt an deine krieg'rische Gestalt?
Die roten Lippen und der Wange Licht
Sie scheinen Huld und Liebe zu verheißen,
Streng widersprochen von dem finstern Aug,
Das blitzend wie ein drohender Komet
Hervorstrahlt aus der Locken schwarzem Dunkel.
Halb Charis steht sie da und halb Mänade,
Entflammt von ihres Gottes heil'ger Glut.
Wer bist du, holdes Mädchen?

Aietes.

Sprich Medea!

Medea (trocken).

Medea bin ich, dieses Königs Kind!

Phryxus.

Fürwahr ein Kind und eine Königin!

Ich nehm' dich an als gute Vorbedeutung

Für eine Zukunft, die uns noch verhüllt.

O lächle Mädchenbild auf meinen Eintritt!

Vielleicht, wer weiß, ob nicht dein Vater,

Von dem ich Zuflucht nur und Schutz verlangt,

Mir einst noch mehr gibt, mehr noch, o Medea!

Aietes.

Was also, Fremdling, ist dein Begehrt?

Phryxus.

So höre denn was mich hierher geführt,

Was ich verloren, Herr, und was ich suche.

Geboren bin ich in dem schönen Hellas,

Von Griechen, ich ein Grieche, reinen Bluts.

Es lebet niemand, der sich höherer Abkunft,

Sich edlern Stammes rühmen kann als ich,

Denn Hellas' Götter nenn' ich meine Väter

Und meines Hauses Ahn regiert die Welt.

Medea (sich abwendend).

Ich gehe Vater um--

Aietes.

Bleib hier und schweig!

Phryxus.

Von Göttern also zieh' ich mein Geschlecht!

Allein mein Vater, alten Ruhms vergessend

Und jung-erzeugter Kinder Recht und Glück,

Erkor zur zweiten Eh' ein niedrig Weib,

Das, neidisch auf des ersten Bettes Sprossen

Und überall Vorwurf sehend, weil sie selbst

Sich Vorwurf zu (verdienen) war bewußt,
Den Zorn des Vaters reizte gegen mich.
Die Zwietracht wuchs und Häscher sandt' er aus
Den Sohn zu fahn, vielleicht zu töden ihn.
Da ging ich aus der Väer Haus und floh
In fremden Land zu suchen heimisch Glück.
Umirrend kam ich in die Delpherstadt
Und trat, beim Gotte Rat und Hilfe suchend
In Phöbos' reiches, weitberühmtes Haus.
Da stand ich in des Tempels weiten Hallen,
Mit Bildern rings umstellt und Opfergaben,
Erglühend in der Abendsonne Strahl.
Vom Schauen matt und von des Weges Last
Schloß sich mein Aug und meine Glieder sanken;
Dem Zug erliegend schlummerte ich ein.
Da fand ich mich im Traum im selben Tempel
In dem ich schlief, doch wachend und allein
Und betend zu dem Gott um Rat. Urplötzlich
Umflammt mich heller Glanz und einen Mann
In nackter Kraft, die Keule in der Rechten,
Mit langem Bart und Haar, ein Widderfell
Um seine mächt'gen Schultern, stand vor mir
Und lächelte mit milder Huld mich an.
("Nimm Sieg und Rache hin!") sprach er, und löste
Das reiche Vließ von seinen Schultern ab
Und reichte mir's; da, schütternd, wacht' ich auf.
Und siehe! von dem Morgenstrahl beleuchtet
Stand eine Blende schimmernd vor mir da
Und drin aus Marmor künstlich ausgehaun
Derselbe Mann, der eben mir erschienen
Mit Haar und Bart und Fell, wie ich's gesehn.

Aietes (auf die Bildsäule im Hintergrunde zeigend).
Der dort?

Phryxus.

Ihm glich er wie ich mir.
So stand er da in Gäterkraft und Würde,
Vergleichbar dem Herakles, doch nicht er.
Und an dem Fußgestell des Bildes war
Der Name (Kolchis) golden eingegraben.
Ich aber deutete des Gottes Rat;
Und nehmend was er räselhaft mir bot
Löst' ich, ich war allein, den goldnen Schmuck
Vom Hals des Bildes, und in Eile fort.
Des Vaters Häscher fand ich vor den Toren
Sie wichen scheu des Gottes Goldpanier
Die Priester neigten sich, das Volk lag auf den Knien
Und vor mir her es auf der Lanze tragend
Kam ich durch tausend Feinde bis ans Meer.
Ein schifft' ich mich und hoch als goldne Wimpel
Flog mir das Vließ am sturmutobten Mast
Und wie die Wogen schäumten, Donner brüllten

Und Meer und Wind und Hölle sich verschworen
Mich zu versenken in das nasse Grab
Versehrt ward mir kein Haar und unverletzt
Kam ich hierher an diese Rettungsküste
Die vor mir noch kein griech'scher Fußbetrat.
Und jetzo geht an dich mein bittend Flehn
Nimm auf mich und die Meinen in dein Land,
Wo nicht so fass' ich selber Sitz und Stäte
Vertrauend auf der Götter Beistand, die
Mir (Sieg und Rache) durch dies Pfand verliehn!
- Du schweigst?

Aietes.

Was willst du, daß ich sage?

Phryxus.

Gewährst du mir ein Dach, ein gastlich Haus?

Aietes.

Tritt ein, wenn dir's gutdünkt, Vorrat ist
Von Speis' und Trank genug. Dort nimm und iß

Phryxus.

So rauh übst du des Wirtes gastlich Amt?

Aietes.

Wie du dich gibst so nehm' ich dich.
Wer in des Krieges Kleidung Gabe heischt
Erwarte nicht sie aus des Friedens Hand.

Phryxus.

Den Schild hab' ich, die Lanze abgelegt.

Aietes.

Das Schwert ist, denkst du gegen uns genug?
Doch halt' es wie du willst.

(Leise zu Medea.)

Begehr' sein Schwert!

Phryxus.

Noch eins! An reichem Schmuck und köstlichen Gefäßen
Bring' ich so manches, was ich sichern möchte.
Du nimmst es doch in deines Hauses Hut?

Aietes.

Tu, wie du willst!

(Zu Medea.)

Sein Schwert sag' ich begehr'!

Phryxus.

Nun denn, Gefährten, was wir hergebracht
Gerettet aus des Glückes grausem Schiffbruch,
Bringt es hierher in dieser Mauern Umfang
Als Grundstein eines neuen, festern Glücks.

Aietes (zu Medea).

Des Fremden Schwert!

Medea.

Wozu?

Aietes.

Sein Schwert sag' ich!

Medea (zu Phryxus).

Gib mir dein Schwert!

Phryxus.

Was sagst du holdes Kind?

Aietes.

Fremd ist dem Mädchen eurer Waffen Anblick
Bei uns geht nicht der Friedliche bewehrt.
Auch ist's euch lästig.

Phryxus (zu Medea).

Sorgest du um mich?

(Medea wendet sich ab.)

Sei mir nicht böse! Ich weigr' es dir ja nicht!

(Er gibt ihr das Schwert.)

Den Himmlischen vertrau' ich mich und dir!
Wo du bist da ist Frieden. Hier mein Schwert!
Und jetzo in dein Haus, mein edler Wirt!

Aietes.

Geht nur, ich folg' euch bald!

Phryxus.

Und du Medea?

Laß mich auch dich am frohen Tische sehn!
Kommt Freunde teilt die Lust wie ehemals die Gefahr!

(Ab mit seinen Gefährten.)

(Medea setzt sich auf eine Felsenbank im Vordergrund und beschäftigt sich mit ihrem Bogen, den sie von der Erde aufgehoben hat. Aietes steht auf der andern Seite des Vordergrundes und verfolgt mit den Augen die Diener des Phryxus, die Gold und reiche Gefäße ins Haus

tragen.--Lange Pause.)

Aietes.
Medea!

Medea.
Vater!

Aietes.
Was denkst du?

Medea.
Ich? Nichts!

Aietes.
Vom Fremden mein' ich,

Medea.
Er spricht und spricht;
Mir widert's!

Aietes (rasch auf sie zugehend).
Nicht wahr? Spricht und gleiß
Und ist ein Bösewicht,
Ein Gottverächter, ein Tempelräuber!
Ich tö' ihn!

Medea.
Vater!

Aietes.
Ich tu's!
Soll er davon tragen all den Reichtum
Den er geraubt, dem Himmel geraubt?
Erzählt' er nicht selbst, wie er im Tempel
Das Vließgelöst von der Schulter des Gottes,
Des Donnerers, Perontos,
Der Kolchis beschützt.
Ich will dir ihn schlachten Peronto!
Rache sei dir, Rache!

Medea.
Töten willst du, den Fremden, den Gast?

Aietes.
Gast?
Hab' ich ihn geladen in mein Haus?
Ihm beim Eintritt Brot und Salz gereicht
Und geheiligt sitzen auf meinem Stuhl?
Ich hab' ihm nicht Gastrecht geboten,
Er nahm sich's, büß er's der Tor!

Medea.

Vater! Peronto rächet den Mord!

Aietes.

Peronto (gebeut) ihn.

Hat der Freche nicht an ihm gefrevelt?

Sein Bild beraubt in der Delpherstadt?

Führt der Erzürnte ihn nicht selbst her

Daßich ihn strafe, daßich räche

Des Gottes Schmach und meine?

Das Vließdort am glänzenden Speer,

Des Gottes Kleid, der Kolcher Heiligtum

Soll's ein Fremder, ein Frevler entweihn?

Mein ist's, mein! Mir sendet's der Gott

Und (Sieg und Rache) geknüpft an dies Pfand

Den Unsern werd' es zu Teil!

Tragt nur zu des kostbaren Guts!

Ihr führet die Ernte mir ein!

Sprich nicht und komm! daßer uns nicht vermiß

Gefahrlos sei die Rach' und ganz!

Komm, sag' ich, komm!

(Beide ab ins Haus.)

(Ein Kolchischer Hauptmann mit Bewaffneten tritt auf.)

Hauptmann.

Hierher beschied man uns. Was sollen wir?

Ein Kolcher

(aus dem Hause.)

Heda!

Hauptmann.

Hier sind wir!

Kolcher.

Leise!

Hauptmann.

Sprich! Was soll's?

Kolcher.

Verteilt euch rechts und links und wenn ein Fremder--

Doch still jetzt! Einer naht!--Kommt! hört das Weitre!

(Alle ab.)

Phryxus (mit ängstlichen Schritten aus dem Hause).

Ihr Götter! Was ist das? Ich ahne Schreckliches.

Es murmeln die Barbaren unter sich

Und schaun mit höhn'schen Lächeln hin auf uns.

Man geht, man kommt, man winkt, man lauert.

Und die Gefährten, einer nach dem andern
Sinkt hin in dumpfen Schlaf; ob Müdigkeit,
Ob irgend ein verruchter Schlummertrank
Sie einlullt weiß ich nicht. Gerechte Götter!
Habt ihr mich hergeführt, mich zu verderben?
Nur eines bleibt mir noch: Flucht auf mein Schiff.
Dort sammel' ich die Zurückgebliebenen,
Und dann zur Rettung her, zur Hilfe--Horch!

(Schwertgeklirr und dumpfe Stimmen im Hause.)

Man ficht!--Man tötet!--Weh mir, weh!--zu spät!
Nun bleibt nur Flucht. Schnell eh die Mörder nahn!

(Er will gehn.)

Krieger (mit gefältnen Speeren treten ihm entgegen).
Zurück!

Phryxus.
Ich bin verraten!--Hier!

(Von allen Seiten treten Bewaffnete mit gesenkten Speeren ihm
entgegen.)

Gewaffnete.
Zurück!

Phryxus.
Umsonst! Es ist vorbei!--Ich folg' euch Freunde!

(An den Altar hineilend.)

Nun denn, du Hoher, der mich hergeführt,
Bist du ein Gott, so schirme deinen Schützling!
Aietes (mit bloßem Schwert aus dem Hause.) Medea (hinter ihm.)
Gefolge.

Aietes.
Wo ist er?

Medea.
Vater, höre!

Aietes.
Wo, der Fremdling?
Dort am Altar. Was suchst du dort?

Phryxus.
Schutz such' ich!

Aietes.
Gegen wen? Komm mit ins Haus!

Phryxus.

Hier steh' ich und umklammre diesen Altar,
Den Göttern trau' ich; o daß ich es dir!

Medea.

O Vater höre mich!

Phryxus.

Du auch hier Schlange?
Warst du so schön und locktest du so lieblich
Mich zu verderben hier im Todesnetz?
Mein Herz schlug dir vertrauensvoll entgegen,
Mein Schwert, den letzten Schutz gab ich in deine Hand
Und du verräst mich?

Medea.

Nicht verriet ich dich!
Gabst du dein Schwert mir, nimm ein andres hier
Und wehre dich des Lebens.

(Sie hat einem der Umstehenden das Schwert entrissen und reicht es ihm.)

Aietes (ihr das Schwert entreißend).

Törichte!
Vom Altar fort!

Phryxus.

Ich bleibe!

Aietes.

Reiß ihn weg!

Phryxus (da einige auf ihn losgehen).

Nun denn, so muß ich sterben?--Ha, es sei!
Doch ungerochen, klaglos fall' ich nicht.

(Er reißt das Panier mit dem goldenen Vließ aus der Erde und tritt damit in den Vordergrund.)

Du unbekante Macht, die her mich führend,
Dies Pfand der Rettung huldvoll einst mir gab
Und (Sieg und Rache) mir dabei verhielß
Zu dir ruf' ich empor nun! Höre mich!
Hab' ich den (Sieg) durch eigne Schuld verwirkt,
Das Haupt darbietend dem Verräternetz
Und blind dem Schicksal trauend statt mir selber
So laß doch (Rache) wenigstens ergehn
Und halte deines Wortes zweite Hälfte!

Aietes.

Was zauderst du?

Phryxus.

Aietes!

Aietes.

Nun was noch?

Phryxus.

Ich bin dein Gast und du verräst mich?

Aietes.

Mein Gast? Mein Feind.

Was suchtest du, Fremder, in meinem Land? Tempelräuber!

Hab' ich dir Gastrecht gelobt? dich geladen in mein Haus?

Nichts versprach ich, Törichter!

Verderbt durch eigne Schuld!

Phryxus.

Damit beschönst du deine Freveltat?

O triumphiere nicht! Tritt her zu mir!

Aietes.

Was soll's?

Phryxus.

Sieh dieses Banner hier, mein letztes Gut

Die Schätze alle hast du mir geraubt

Dies eine fehlt noch.

Aietes (darnach greifend).

Fehlt? Wie lange noch?

Phryxus.

Zurück! Betracht's, es ist mein letztes Gut

Und von ihm scheidend scheid' ich von dem Leben.

Begehrt du's?

Aietes.

Ja!

Phryxus.

Begehrt du's?

Aietes

(die Hand ausstreckend.)

Gib mir es!

Phryxus.

Nimm's hin des Gastes Gut du edler Wirt

Sieh ich vertrau' dir's an, bewahre mir's

(Mit erhöhter Stimme.)

Und gibst du's nicht zurücke, unbeschädigt
Nicht mir dem Unbeschädigten zurück
So treffe dich der Götter Donnerfluch
Der über dem rollt, der die Treue bricht.
Nun ist mir leicht! Nun Rache, Rache, Rache!
Er hat mein Gut. Verwahre mir's getreu!

Aietes.
Nimm es zurück!

Phryxus.
Nein! Nicht um deine Krone!
Du hast mein Gut, dir hab' ich's anvertraut
Bewahre treu das anvertraute Gut!

Aietes (ihm das Vließ aufdrängend).
Nimm es zurück!

Phryxus (ihm ausweichend).
Du hast mein Gut, verwahr' es treu!
Sonst Rache, Rache, Rache!

Aietes (ihn über die Bühne verfolgend und ihm das Banner aufdringend).
Nimm es, sag' ich!

Phryxus (ausweichend).

Ich nehm' es nicht. Verwahre mir's getreu!

(Zur Bildsäule des Gottes empor.)

Siehst du? er hat's, ihm hab' ich's anvertraut
Und gibt er's nicht zurück, treff' ihn dein Zorn!

Aietes.
Nimm es zurück!

Phryxus (am Altar).
Nein, nein!

Aietes.
Nimm's!

Phryxus.
Du verwahrst's!

Aietes.
Nimm's!

Phryxus.
Nein!

Aietes.

Nun so nimm dies!

(Er stößt ihm das Schwert in die Brust.)

Medea.

Halt Vater halt!

Phryxus (niedersinkend).

Es ist zu spät!

Medea.

Was tust du?

Phryxus (zur Bildsäule empor).

Siehst du's, siehst du's!

Den Gastfreund tötet er und hat sein Gut!

Der du des Gastfreunds heilig Haupt beschütze

O räche mich! Fluch dem treulosen Mann!

Ihm muß kein Freund sein und kein Kind, kein Bruder

Kein frohes Mahl--kein Labetrunk--

Was er am liebsten liebt--verderb' ihn!--

Und dieses Vließ das jetzt in seiner Hand

Soll niederschaun auf seiner Kinder Tod!--

Er hat den Mann erschlagen, der sein Gast--

Und vorenthält--das anvertraute Gut--

Rache!--Rache!--

(Stirbt. Lange Pause.)

Medea.

Vater!

Aietes (zusammenschreckend).

Was?

Medea.

Was hast du getan!

Aietes (dem Toten das Vließ aufdringen wollend).

Nimm es zurück!

Medea.

Er nimmt's nicht mehr. Er ist tot!

Aietes.

Tot!--

Medea.

Vater! Was hast du getan! Den Gastfreund erschlagen

Weh dir! Weh uns allen!--Hah!--

Aufsteigt's aus den Nebeln der Unterwelt

Drei Häupter, blut'ge Häupter

Schlangen die Haare,
Flammen die Blicke
Die hohnlachenden Blicke!
Höher! höher!--Empor steigen sie!
Entfleischte Arme, Fackeln in Händen
Fackeln!--Dolche!
Horch! Sie öffnen die welken Lippen
Sie murren, sie singen
Heischern Gesangs:
Wir hüten den Eid
Wir vollstrecken den Fluch!
Fluch dem, der den Gastfreund schlug!
Fluch ihm, tausendfachen Fluch!
Sie kommen, sie nahen
Sie umschlingen mich,
Mich, dich, uns alle!
Weh über dich!

Aietes.
Medea!

Medea.
Über dich, über uns!
Weh, weh!

(Sie entflieht.)

Aietes (ihr die Arme nachstreckend).
Medea! Medea! (Ende.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextes Der Gastfreund, von
Franz Grillparzer.

End of the Project Gutenberg EBook of Der Gastfreund, by Franz Grillparzer

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK DER GASTFREUND ***

This file should be named 8gsfr10.txt or 8gsfr10.zip
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 8gsfr11.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 8gsfr10a.txt

Produced by Delphine Lettau and Mike Pullen

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed
editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US
unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not
keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext03> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext03>

Or /etext02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July
10 1991 January
100 1994 January
1000 1997 August
1500 1998 October
2000 1999 December
2500 2000 December
3000 2001 November
4000 2001 October/November
6000 2002 December*
9000 2003 November*
10000 2004 January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how

you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may

choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*